



SPLITTERMOND
FAN-ADVENTSKALENDER

7

Inhalt

Impressum

**Das Fantasy-Rollenspiel *Splittermond* wird entworfen und herausgegeben vom Uhrwerk-Verlag.
Bei diesem Fanwerk handelt es sich um inoffizielles Material dazu.**

Autor

Wandler (Wahre Lieder II)

Layout

Daniel Bruxmeier

basierend auf Grafiken von Brenda Clarke, Bethany Lerie, Alex Ruiz & Carsten Jünger

Dieses Layout steht unter folgender *Creative Commons*-Lizenz:



Dies umfasst ausdrücklich nicht die eigentlichen Inhalte des Dokuments wie Texte oder zusätzliche Illustrationen.

Bei Nutzung dieses Layouts bitte wenn möglich das endgültige Werke ebenfalls unter eine *Creative Commons*-Lizenz stellen.

Wahre Lieder

Kurzgeschichte für Splittermond von Wandler

Kapitel 2 – Der Auftrag

Das Gasthaus „Silberstieg“ lag unweit des Marktplatzes, war aber bezahlbar und ruhig. Hier konnte Corvius auch Maga in einem Stall unterbringen. Das Zimmerchen war niedrig, fast so als wäre es ursprünglich für Zwerge gemacht.


Als Corvius den Zettel entfaltete fiel eine zusammengerollte Saite heraus. Das war der Gegenstand den er gespürt hatte.

*Tausche die im Mondlicht silbern schimmernde Saite
Der Lyra von Thainin Barildis aus
Ungesehen, Ungehört, Unentdeckt
Bringe sie im morgendlichen Dämmer zum vielblühenden Garten
Um die zwei Dutzend Monde voll zu machen!*

Die Handschrift war sauber, geübt und ganz ohne Fehler oder Korrekturen mit Tinte verfasst, das Papier selbst war teuer und hatte das Aussehen eines billigeren Materials vermutlich erst durch mehrfaches Zerknüllen und Auffalten erhalten. Zwar hatte jemand wohl seine Profession erahnt, jedoch war der Auftrag poetisch verfasst und nur der Hinweis auf die Monde Diebessprache. Auch die normale Etikette war außer Acht gelassen worden. Eine Einladung auf diese Weise zu erhalten war normal – davon auszugehen, dass der Dieb den Auftrag entweder einfach ignorierte oder ihn ohne weitere Rückfragen annahm nicht.

Die Saite war von hoher Qualität und unterschieden sich nicht von denen die er selbst für seine Lyra benutzte. Auch eine eingehende Untersuchung brachte keine anderen Ergebnisse: Er war kein Spezialist was Magie anging, auch wenn er selbst sich durchaus mit dem Wirken von Zaubern auskannte. Er musste also andere Wege finden um mehr zu erfahren. Die offen übergebene Einladung selbst würde es plausibel erscheinen lassen, dass er nicht in einer der bekannten Schenken spielte. Die Waffe war recht auffällig, die Lyra auch, aber er nahm sie aus der Tasche, versteckte sie im Raum und hängte sich die leere Tasche um. Bei seinen nächtlichen Unternehmungen würde sie noch gute Dienste leisten!

Er verließ den Silberstieg als Corvius Viator – als er ein paar Gassen weiter wieder auftauchte war er Arnwald aus Turlinas Schar, ein Bursche der eine Nachricht seines Thains überbracht hatte. Die Zwingarder waren ein geselliges Volk, aber einzelne Reisende fielen doch auf, und



so wandte er einen Trick an. Er schloss sich in einer Taverne einer übermütigen, feiernden Gruppe junger Leute an die bald an die Grenze ziehen würden. Als dann eine weitere Gruppe erschien gehörte er bereits zu den Feiernden dazu.

Er brauchte nicht einmal das Gespräch auf Barildis zu lenken: Die Thainin war auch hier in der Stadt recht bekannt. Bei der Blutwache vor zwei Jahren hatte sie sich hervorgetan und ihre Leute sehr gut geführt. Dabei war sie auch dem Sohn eines Heristen aufgefallen – die Hochzeit mit dem Adelligen sollte noch dieses Jahr stattfinden. All das klang nicht ungewöhnlich. Die Blutwache schrieb so manche Geschichte die das Leben der Zwingarder nachhaltig beeinflusste.

Erst zu später Stunde erfuhr 'Arnwald' mehr: Barildis würde in zwei Tagen ihren siebenundzwanzigsten Geburtstag bei sich zu Hause, auf Burg Bärenal feiern. Nicht jeder würde ihr zu diesem Tag gratulieren kommen, denn die Dörfer der benachbarten Thainschaft hatten sich mehrheitlich von dem Thain abgewandt und Barildis unterstellt. Der Protest des Thains wurde noch durch den Heristen geprüft, die meisten hielten es jedoch für wahrscheinlich, dass dem Thain Ungemach drohte. Im Gegensatz zu Barildis hatte Thain Hariwald seine Leute nur mit Mühe vor einer schweren Niederlage bewahren können. Niemand wusste wie sich der Herist in dieser Zwickmühle entscheiden würde. Einen Thain so zu schwächen, dass er keine eigene Burg unterhalten konnte war undenkbar, doch den Willen der recht eigenwilligen und freiheitsliebenden Zwingarder zu ignorieren konnte auch nur nach hinten losgehen.

Fast hätte er etwas wichtiges verpasst als er sich anschickte aufzubrechen. Er wollte früh zur Burg von Thainin Barildis reisen als einer einen Musikanten neckten. Er wollte nicht aufspielen – ganz als ob er die verzauberte Lyra gestohlen hätte? 'Arnwald', nun neugierig geworden, horchte auf und fragte schließlich nach.

Es ging die Geschichte um, dass die Thainin einst einen Barden im Streit vor die Türe gesetzt hatte. Darob erzürnt segnete er ihr Instrument, auf dass 'ein jedweder Musikant darauf ein Lied der Wahrheit und ein Lied der Schönheit spielen möge'. Allzu ernst schienen die jungen Leute diesen „Fluch“ nicht zu nehmen, doch Corvius gab diese Mär zu denken. Hatte der beauftragte Saitenwechsel etwas mit dieser Geschichte zu tun?!

Bei seiner Rückkehr zum Silbersteig war sich Corvius sicher: An dem Auftrag stimmte etwas nicht. Aber das bedeutete auch dass sich ein Geheimnis hinter der Geschichte verbarg, und der Drang Geheimnisse zu erkunden hatte ihn zu dem gemacht was er nun war: Ein Meisterdieb! Als würde er zu der Burg reisen und sehen was er dort herausbekommen konnte.

Am nächsten Morgen machte sich Corvius mit Maga auf die Reise. Nach einem halbtägigen Ritt bei bestem Wetter kam Burg Bärenal in Sicht: Auf einem schroffen wohl zwanzig Schritt hohen Felsen ragten Turm, Pallas und eine Schildmauer auf – allzu groß war die Burg nicht, der Felsen begrenzte auf natürliche Weise die bebaubare Fläche. Darunter lag das gleichnamige Dorf, und auch schon von ferne konnte man leicht sehen, dass Vorbereitungen für ein besonderes Ereignis liefen. Leute kamen und gingen, brachten Fässer, Wildbret, Brot und

ähnliches auf die Burg, Gäste hatten an der Südseite des Dorfs Zelte errichtet. Der Frühsommer eignete sich nicht nur gut für Reisen, sondern auch für solche Feiern!


Er entdeckte ein paar Kinder die an dem Felsen herum kletterten – auch wenn sie nicht sehr hoch kamen zeigte es ihm, dass der Fels fest genug war um ihn zu besteigen. Corvius suchte das Zeltlager auf, meldete sich bei dem Vogt der es organisierte und bekam die Erlaubnis sein kleines Zelt an einer guten Stelle aufzustellen. Niemand fragte ihn auch nur ob er eine Einladung hatte – sein prächtiges, exotisches Gewand und die umgehängte Lyra reichten um den Grund seiner Anwesenheit aufzuzeigen.

Er versorgte Maga, gab einem jungen Mann ein paar Telare um ihr etwas zusätzliches Futter zu besorgen und begab sich dann hinauf zur Burg. Auf halbem Weg hörte er Stimmen, und richtig, es ging auch ein ausgetretener Pfad von der Straße zur Burg ab. Neugierig wie er war beschloss her dem Pfad zu folgen. Steinplatten bildeten Stufen, wo der Hang steiler wurde hatte jemand ihn sorgfältig abgestützt. Bald schon konnte er die Stimmen verstehen. Eine Frau wies zwei Mädchen an was zu ernten war, und wie viel von jeder Pflanze: Sie nannte Kräuter, Gemüse und auch Blumen. Corvius blieb stehen. „... zum vielblühenden Garten!“ Der Kräutergarten der Burg lag außerhalb der Mauern, vermutlich weil die Hochfläche zu klein für einen Garten war und zu felsig für einen guten Boden. Er hatte eines der Rätsel gelöst!

Er warf einen Blick um den nächsten Baum herum: Steinerne Rabatten grenzten einzelne Beete voneinander ab, dazwischen lagen Trittsteine und Platten, Teile des Gartens lagen im Schatten, ein Teil in der prallen Sonne. Corvius zog sich zurück und erreichte bald das Burgtor das durch die mächtige Schildmauer in den Burghof führte. Hier ging es fast so emsig wie unten im Dorf zu: Gebäude wurden geschmückt, Waren angeliefert, der Vogt versuchte Ordnung in das Chaos zu bringen und seine Leute suchten von den Angeboten das aus was ihnen gefiel, und oftmals war das nur der Auftakt zu einem ordentlichen Gefeilsche.

Überall kamen und gingen Leute – er tat einfach so als hätte er schon die Genehmigung des Vogts oder gar der Burgherrin und ging vorbei an den Wirtschaftsgebäuden die sich zu beiden Seiten an die Burgmauer lehnten zu dem prächtigen in Stein gebauten Pallas der Burg. Die Tore standen offen, Mägde und Knechte eilten hin und her, und ganz so wie er kamen auch Gäste um einen neugierigen Blick in den großen Saal zu werfen der den größten Teil des untersten Geschosses des Gebäudes einnahm.

Corvius musste sich zusammenreißen um nicht stehen zu bleiben und die Augen aufzureißen. Es waren nicht die Tische die aufgebaut wurden, zwar gescheuert und in Reih und Glied aufgestellt, aber noch ohne die edlen Tischtücher die sicher morgen aufgelegt werden sollten: An der Stirnwand, nahe den Sitzen für die Burgherrin, ihre Familie und die Ehrengäste hing eine Lyra. Das Instrument sah edel aus, der Korpus aus einem Schildkrötenpanzer gefertigt, die Arme aus edlem Holz, die obere Querstange aus einem goldschimmernden Metall. Die Saiten selbst wirkten ob solcher Prachtentfaltung eher unauffällig, keine schimmerte auch nur ein kleines bisschen: Er kannte sich mit den Saiten aus, sie waren aus Darm gefertigt, es hätte ihn sehr gewundert wenn eine von ihnen sich von den anderen unterschieden hätte.



Fast erschien ihm seine Aufgabe schon zu leicht zu sein: Das Instrument wurde an einem Platz aufbewahrt das insbesondere während der nächsten Tage sicher öffentlich zugänglich sein würde. Er hatte gar nicht danach suchen müssen! Ob der Machart erschien es ihm unwahrscheinlich, dass er eine Kopie vor sich hatte.

Er bewunderte die Säulen die die Decke des Saals trugen und in zwei hallenartige Bereiche unterteilten, den erhöhten Teil auf dem die kunstvoll geschnitzten Stühle standen und die Wandbehänge. Alles in allem machte der Saal den Eindruck als wäre er das Aushängeschild von jemandem der nicht nur Silber für die Repräsentation hatte, sondern auch hoch hinauswollte. Das passte zu den Gerüchten und Geschichten die er in Liugard gehört hatte. Zweifellos würde er bei dem Fest einiges erfahren! Doch wenn alles glatt ging würde er seinen Auftrag dann schon erledigt haben, denn für Corvius stand fest: Er würde heute Nacht zurückkehren!